# für uns

JUNI 2020

Ihr Mitgliedermagazin

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

# Miteinander durch die Krise

## Der Bauverein in Corona-Zeiten

## So mobil ist meine Stadt: Verkehrskonzepte der Zukunft

# Editorial

**„Nie war es so wertvoll wie heute“** – Dieser aus einer alten Werbung abgeleitete Spruch ist heute topaktuell.

Das soziale Gefüge, das in der jüngeren Vergangenheit Risse bekommen hatte, war Gott sei Dank noch stark genug, um in der momentanen Krise neu erstarken zu können.

Wenn Menschen zuletzt sich oftmals aus dem Wege gingen, spüren sie heute, verursacht durch die Kontaktsperren, ein großes Bedürfnis nach Nähe. Es entstand ein neues Gespür für die Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung, und es wurde deutlich, was eine gepflegte Gemeinschaft bedeutet. Es gibt viele gegenseitige Unterstützungsleistungen in unserer Mieterschaft, und sie werden wohltuend aufgenommen.

Die Mitarbeiter des Bauvereins wurden, wie wir alle, mit vollkommen neuen Herausforderungen konfrontiert. Nach kurzer Verunsicherung spürte man eine gemeinsame Dynamik, bisher nicht vorstellbare Dinge zum Gelingen zu bringen: Inspiration und Tatkraft führten zu Lösungen, die wenige Wochen zuvor noch undenkbar waren. Wir alle mussten persönliche Hürden überwinden. Jeder tat es, und wir dürfen heute stolz darauf sein, dass wir unsere Arbeit ohne wesentliche Einschränkungen neu organisieren konnten.

Unser Dank gilt allen, die in dieser Krise Tatkraft bewiesen haben und damit auch den Schwächeren ein Stück Zuversicht geben konnten.

Der Vorstand

# Inhalt

Juni 2020

## Wohnen mit uns


Der Bauverein in Corona-Zeiten ..... 3
Technikticker ..... 4
Baggerbiss! ..... 5
Der Schmetterling hat sich entpuppt! ..... 6


## Wohnen für uns


Ein Tag wie kein anderer:
die Gründung der United Nations ..... 7
So schützen Sie sich (und andere) vor Corona! ..... 8
So mobil ist meine Stadt ..... 10
„Was einer allein nicht schafft …“ ..... 12
Unsere Kinderseite ..... 14
Kulturtipps ..... 15
Impressum ..... 15


Fotos/Illustration: BAUVEREIN GREVENBROICH eG; Haufe Newtimes; connel_design – stock.adobe.com; Marina Andrejchenko – stock.adobe.com (Titel)

Vorstandssitzung aus dem Homeoffice

# Der Bauverein in Corona-Zeiten

Vorab der Hinweis, dass dieser Artikel wegen des Redaktionsschlusses unseres Magazins bereits Ende April 2020 verfasst wurde. Sollten Sie in Ihrem besonderen Fall aktuelle Informationen benötigen, geben wir Ihnen gerne innerhalb unserer üblichen Bürozeiten telefonisch Auskunft.

## Servicedienstleistungen

Trotz erschwerter Bedingungen ist es uns gelungen, alle Dienstleistungen in den jeweiligen Objekten nahezu ohne spürbare Einschränkungen für unsere Mieter aufrechtzuerhalten. Fast alle Dienstleister haben sich auf die neuen Anforderungen eingestellt und versuchen, ohne direkten persönlichen Kontakt ihre Arbeiten durchzuführen. Einschränkungen gibt es bei der Durchführung von Arbeiten innerhalb bewohnter Wohnungen. Hier muss, zum gegenseitigen Schutz der Bewohner und der beauftragten Personen, besonders auf eine gute Durchlüftung der Räumlichkeit und die Einhaltung der Sicherheitsabstände geachtet werden. Bei erkennbaren Krankheitssymptomen sind die von uns beauftragten Personen angewiesen, aufschiebbare Reparaturen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Die Verwaltung des Bauvereins arbeitet auch während des angeordneten Kontaktverbotes uneingeschränkt weiter. Natürlich musste der persönliche Kontakt in unserer Geschäftsstelle und bei der Abnahme bzw. Übergabe von Wohnungen auf das absolut Notwendige beschränkt werden. Dies führte zur Schließung unserer Geschäftsstelle für den allgemeinen Publikumsverkehr. In einer außerordentlichen Kraftanstrengung ist es gelungen, dass jeweils die Hälfte der Mitarbeiter, im wöchentlichen Wechsel, im Homeoffice arbeiten kann. Damit wurde sichergestellt, dass im Falle einer Infektion eines Mitarbeiters nicht alle Mitarbeiter insgesamt in Quarantäne genommen werden müssen und somit die Arbeiten zum Erliegen kommen würden. Über Fernzugriff können alle notwendigen Arbeiten von zu Hause aus auf den betrieblichen Rechnern durchgeführt werden. Der Austausch erfolgt über das digitale Archiv, Mailverkehr oder auch Videoschaltungen, die den fehlenden persönlichen Kontakt teilweise ausgleichen sollen. Die Aufrechterhaltung aller Arbeiten war unser aller Anliegen, damit unsere Mieter immer gut versorgt sind, aber auch, dass unsere Geschäftspartner uns weiter als verlässlichen Partner erleben können. In diesen schwierigen Zeiten sind wir alle darauf angewiesen, dass die Versorgung mit den notwendigen Dienstleistungen sichergestellt ist. Das gelingt nur, wenn unsere Geschäftspartner für ihre Leistungen auch fristgerecht bezahlt werden. Die Bezahlung der Lieferantenrechnungen wurde durch die Umstellung der Organisation sichergestellt.

## Mietzahlungen

Wegen finanzieller Engpässe, die durch die Corona-Krise verursacht werden, wird keiner unserer Mieter seine Wohnung verlieren. Der Gesetzgeber hat zunächst die Grundlagen geschaffen: Kann ein Mieter in der Zeit von April bis Juni 2020 nachweisbar wegen der Corona-Krise seine Miete nicht zahlen, darf ihm deswegen nicht gekündigt werden. Dies ist für uns nicht nur gesetzliche Verpflichtung, sondern gelebte genossenschaftliche Solidarität. Allerdings sind diese Beträge nur gestundet und müssen spätestens bis zum 30. Juni 2022 gezahlt werden. Die betroffenen Mieter sollten sich frühzeitig an uns wenden. Jeder Fall muss individuell betrachtet werden. Zunächst sollte festgestellt werden, ob gegebenenfalls staatliche Unterstützungsleistungen wie Wohngeld beantragt werden können. Diese Unterstützungsleistungen müssen nicht zurückgezahlt werden. Unsere Mitarbeiter vermitteln gerne den Kontakt zu unseren bewährten Sozialpartnern, die bei der Beantragung gerne behilflich sind. Bestehen solche Ansprüche nicht, erarbeiten unsere Mitarbeiter gemeinsam mit dem jeweiligen Mieter eine individuelle Lösung, wie mit Teilzahlungen und/oder Ratenzahlungen der Rückstand ausgeglichen werden kann. Schon kleine Teilzahlungen reduzieren die Rückstände und öffnen die Möglichkeit zu entsprechend geringeren Ratenzahlungen. Voraussetzung ist jedoch, dass der jeweilige Mieter belegen muss, dass dieser Engpass durch die Corona-Krise verursacht wurde. Diese in der Krise absolut notwendige Maßnahme verdient die Solidarität aller Mitglieder, gilt aber nicht für Mieter, die diesen Nachweis nicht erbringen können oder wollen. Hier bleibt es bei der bisherigen Praxis von Mahnung oder gegebenenfalls Kündigung und Klage. Natürlich können finanzielle Engpässe auch entstehen, obwohl man nicht direkt von der Corona-Krise betroffen ist. Auch dann ist es ▶

Foto: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

bei Mietrückstand empfehlenswert, frühzeitig mit uns Kontakt aufzunehmen, um mit einer Ratenzahlungsvereinbarung die persönlichen Engpässe zu meistern. Für diese Fälle gelten jedoch kürzere Fristen zum Ausgleich der Forderung. Je früher man eine Regelung zum Ausgleich des Mietrückstandes mit uns vereinbart, umso leichter ist die Umsetzung.

## Mieterausflug

Die Vorbereitungen für unseren Mieterausflug liefen Anfang März 2020 auf Hochtouren. Die Anfrage im Kernwasserwunderland Kalkar war vollzogen, die Busse bestellt und die Begleitung geklärt. Just zu dem Zeitpunkt, als alles verbindlich gebucht werden musste, dramatisierte sich die Corona-Infektion und führte zur Corona-Krise. Daraus folgten die staatlich angeordneten starken Einschränkungen mit der Einführung der Kontaktsperre. Damit wurden Veranstaltungen wie unser Ausflug bis zum 31. August 2020 verboten. Bei unserem geplanten Mieterausflug wäre es nicht möglich, die zu diesem Zeitpunkt sicher noch erforderlichen Abstandsregeln und Hygienevorschriften einzuhalten. Wir bedauern es sehr, dass wir aufgrund der Gesamtumstände zum Schutz unserer Mieter und unserer Mitarbeiter den Mieterausflug 2020 ausfallen lassen müssen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, 2021 werden wir den geplanten Ausflug durchführen.

## Aufsichtsrat

In diesen Zeiten großer Herausforderungen wird der Aufsichtsrat vom Vorstand über die notwendigen Maßnahmen laufend informiert. Zunächst wurde durch den Vorstand ein Notfallplan entwickelt, in dem alle zwingenden organisatorischen Änderungen analysiert und beschrieben wurden. Dieser Notfallplan wurde umgesetzt und der Aufsichtsratsvorsitzenden zur Kenntnis gegeben. Im Anschluss fand ein steter Austausch über den jeweils aktuellen Sachstand statt. Die für den 25. März 2020 vorgesehene gemeinsame Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand fiel leider wegen der Corona-Krise aus. Bis Anfang Mai werden die beiden Organe die aktuelle Entwicklung abwarten, um festzulegen, ob, wann und wie die nächste Sitzung abgehalten werden kann. Sollten die Kontakteinschränkungen anhalten und dennoch wichtige Entscheidungen anstehen, werden beide Organe in Form einer Telefonkonferenz zusammenkommen und die zwingend erforderlichen Beschlüsse (z. B. Beschluss der endgültigen Dividende, Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand) fassen. Auch in dieser Hinsicht bleibt der Bauverein handlungsfähig.

## Mitgliederversammlung

Laut Satzung des Bauvereins ist die Mitglieder- oder Generalversammlung in den ersten sechs Monaten eines Jahres durchzuführen. Aufgrund der Corona-Krise hat der Gesetzgeber Sonderregelungen für die Feststellung des Jahresabschlusses und der Durchführung der Mitgliederversammlung festgelegt. Üblicherweise wird in der Mitgliederversammlung der Jahresabschluss vom Vorstand vorgestellt und erläutert. Neben der Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern werden Beschlüsse zur Feststellung des Jahresabschlusses, der Gewinnverwendung (Dividendenzahlung) und Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand gefasst. Die Sonderregelungen legen fest, dass die Feststellung des Jahresabschlusses aufgrund der Ausnahmesituation durch den Aufsichtsrat erfolgen kann. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass unter einschränkenden Vorgaben die Dividendenzahlungen und die Auszahlung von Auseinandersetzungsguthaben zum üblichen Zeitpunkt veranlasst werden können. Die Aufsichtsratsmitglieder, deren Amtszeit Ende Juni 2020 auslaufen würde, bleiben bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im Amt. Großveranstaltungen sind aktuell bis zum 31. August 2020 verboten. Sobald es unter Berücksichtigung aller amtlichen Vorgaben und Hygienevorschriften möglich ist, soll eine Mitgliederversammlung einberufen werden, in der die offenen Beschlüsse gefasst werden können. Die Festlegung des Termins erfolgt unter Berücksichtigung der Gesamtumstände in enger Abstimmung zwischen Aufsichtsrat und Vorstand und wird Ihnen frühzeitig mit der Einladung bekannt gegeben.

## Mieterkommunikation

Die Einschränkungen der vergangenen Wochen haben uns allen gezeigt, dass wir alle Sozialwesen sind, die auf menschliche Kontakte und Hilfen angewiesen sind. Einige Personen mussten lernen, Hilfen anzunehmen, andere erkannten, dass Hilfe zu geben auch positive Facetten hat. Nicht nur, dass diese Hilfeleistungen ein gutes Gefühl geben, sondern dass über diese Kontakte Menschen sich neu kennenlernen und darüber schöne Gemeinschaften entstehen können. Genau hier hilft unser neues Mieterportal. Damit können unsere Mieter nicht nur ihre digitale Mieterakte und die Kommunikation mit uns führen, sondern auch den Kontakt zu den übrigen Mietern im Haus oder Quartier pflegen. Der Vorteil dieser Plattform ist, dass wirklich nur unsere Mieter und somit echte Nachbarn Zutritt zu unserem Portal haben. Hier können Hilfeleistungen angeboten, später wieder Mieterfeste organisiert oder auch nur ein freundlicher Austausch gepflegt werden.

Das Portal wird zurzeit mit individuellen Mieter- und Objektdaten gefüllt. In einigen Objekten steht es schon zur Verfügung und wird bereits rege genutzt. Nahezu alle Informationen zu Ihrem Miet- und Mitgliedsverhältnis und zum jeweiligen Objekt können Sie dort einsehen und abrufen. Nach der Erfassung der grundlegenden Daten werden die

## TECHNIKTICKER UNSERE AKTIVITÄTEN FÜR SIE IM 1. QUARTAL 2020

+++ 7 Wohnungsvollmodernisierungen +++ 13 Wohnungsteilmodernisierungen +++ 10 Hauseingangsvor

Mieter im jeweiligen Objekt darüber informiert und eingeladen, sich über den individuellen PIN in ihrem Portal zu registrieren und einzuloggen. Damit stehen Ihnen Ihre, aber auch nur Ihre, Informationen zum Mietverhältnis zur Verfügung. Weitere Informationen zum Mieterportal erhalten Sie jederzeit gerne von unseren Mitarbeiterinnen der Wohnungsverwaltung.

## Die Zeit nach Corona

Die Rückkehr zu den altgewohnten Abläufen ist zurzeit noch unbestimmt. Zunächst müssen noch weitere notwendige Entscheidungen der Behörden getroffen werden. Da wir uns in den Abläufen dieser Pandemie auf unbekanntem Terrain bewegen, ist hier sicherlich Vorsicht geboten. Die behutsame Lockerung der Auflagen muss immer unter Beobachtung der sich daraus ergebenen Veränderung der Infektionsrate geschehen. Aufgrund der Tatsache, dass die vom Bauverein getroffenen Maßnahmen einen hohen Schutz für die Mieter, Dienstleister und Mitarbeiter darstellen, aber nur unwesentlich auf die notwendigen Arbeiten durchschlägt, wird der Vorstand zunächst die Auswirkungen der behördlich getroffenen Maßnahmen abwarten, bevor er über Änderungen entscheidet.

Einmal mehr zeigt sich in den Bewegtheiten dieser Welt die Gunst des Zusammenschlusses einer Sozialgemeinschaft wie unserer Baugenossenschaft. Die Solidarität der Mitglieder und der bereits geschaffene Fundus der Vorgänger wirken als belastbare Absicherung für die Unbill des Lebens. Abschließend wünschen wir Ihnen viel Kraft und Gesundheit in diesen außergewöhnlichen Zeiten.

# Baggerbiss!

## Neubau Richard-Wagner-Straße 21, Grevenbroich-Orken

Nach langem Sinnen und intensivem Ringen, nach Neuplanung und Andersplanung, nach Integration und auf der Suche nach Perfektion, nach Mitsprache und Aussprache dürfen wir verkünden, dass die Gedanken Form annehmen.

Der Rückbau des vorhandenen Mehrfamilienhauses mit vier Wohnungen ist abgeschlossen. Das auf der Grenze stehende benachbarte Gebäude der Sparkasse wurde stabilisiert und gegen Witterungseinflüsse geschützt. Eine Suche nach Kampfmitteln vergangener Tage hat in diesem stark vorbelasteten Gebiet glücklicherweise keine Befunde ergeben. Somit konnte die Baugrube ausgehoben werden, die Bodenplatte ist gegossen, und die ersten Wände wachsen bereits aus der Erde.

Das eingespielte Ingenieurteam um das Architekturbüro Berger hat geplant, gerechnet, Angebote eingeholt und wird uns jetzt auch während der Bauphase begleiten. Zu unserer großen Freude können wir trotz der guten Konjunktur und aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie ein großes Interesse des Handwerks an der Zusammenarbeit mit der Bauverein Grevenbroich eG feststellen. Wir freuen uns, auch dieses Bauvorhaben mit langjährigen und zumeist ortsansässigen Partnern aus der Baubranche realisieren zu können. Für die Erstellung des Rohbaus konnten wir bereits das bewährte Unternehmen Hans Welter GmbH für uns gewinnen. Für die Einbringung der Haustechnik finden derzeit die Vergabegespräche statt.

Außerdem freut es uns sehr, dass wir dank eines Kooperationsvertrages mit dem lokalen Stromanbieter NEW unseren neuen Mietern einen vergünstigten und ökologischen Stromtarif aus Photovoltaikstrom, der direkt im Gebäude produziert wird, anbieten können. Somit werden teure Netzentgelte, EEG-Umlagen und aufwendige Überlandtrassen gespart. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Erlangung der vorgenommenen Klimaziele.

Von den 23 geplanten Wohnungen werden 15 Wohnungen dank Fördermittel des Landes NRW zu einem vergünstigten Mietzins angeboten werden können. Das Interesse ist riesig, und die ersten Reservierungen sind bereits vorgenommen. Wir gehen vom Erstbezug im dritten Quartal 2021 aus.

Foto: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

plätze +++ 22 Dämmungen der obersten Geschossdecke (Speicher) +++ 28 Baumersatzpflanzungen +++

# Der Schmetterling hat sich entpuppt!

Großsanierung Kolpingstraße 100, Grevenbroich-Südstadt

Nach einer intensiven Phase der Verpuppung, des Kräftesammelns und des Herausputzens hat die Raupe ihren Kokon abgeworfen und ist in neuem Glanz erschienen. Der Schmetterling breitet seine strahlenden Flügel aus, und ein neuer Lebensabschnitt hat begonnen.

Nach einjähriger Bauzeit mit viel eingebrachter Energie von ortsansässigen Handwerkern, Architekten, Ingenieuren und Mitarbeitern des Bauvereins sind wir froh, 15 vollmodernisierte Wohnungen den Genossenschaftsmitgliedern übergeben zu dürfen. Die neuen Wohnungen haben neben einem barrierefreien Zugang ebene Bäder und stufenlose Austritte zu den großzügigen Balkonen. Lichtdurchflutete Räume mit einem weiten Ausblick über Grevenbroich und Umland erwarten ihre neuen Bewohner ab Juni 2020.

Dank Fördermittel des Landes NRW können die Wohnungen zu einem vergünstigten Mietzins angemietet werden. Die Mietparteien, die zwischenzeitlich in eine Ausweichwohnung des Bauvereins gezogen sind, wurden passend zu ihrer Lebenssituation untergebracht, sodass alle dort wohnen bleiben möchten.

Im Rahmen der Fertigstellung der Außenanlagen wird ein Stellplatz mit einer Elektroladesäule zur Ladung von Elektroautos ausgestattet. Diese Ladestation ist als Pilotprojekt der Bauverein Grevenbroich eG ein wichtiger Indikator, ob zukünftig ein Bedarf für die Ausstattung der Quartiere zu erkennen ist.

Wir wünschen allen Genossinnen und Genossen glückliche und lebendige Tage in ihrer neuen Heimat.

*Der Schmetterling*

*Es war einmal ein buntes Ding,*
*ein sogenannter Schmetterling,*
*der war ein Falter*
*recht sorglos für sein Alter.*
*Er nippte hier und nippte dort,*
*und war er satt, so flog er fort,*
*flog zu den Hyazinthen*
*und guckte nicht nach hinten.*
*Er dachte nämlich nicht daran,*
*dass was von hinten kommen kann.*
*So kam's, dass dieser Schmetterling*
*verwundert war, als man ihn fing.*

Heinz Erhardt

**Impressum Unternehmensseiten**
Bauverein Grevenbroich eG
Ostwall 27, 41515 Grevenbroich
Redaktion und verantwortlich:
Hubert Zimmermann, Tel. 02181 6509-0

Foto: BAUVEREIN GREVENBROICH eG; Haufe-Newtimes

Ein Geschenk des Landes Luxemburg an die Vereinten Nationen: die Bronzeskulptur „Non-Violence“ von Carl Fredrik Reuterswärd.

# Die Gründung der UN

Am 26. Juni 1945, als der Zweite Weltkrieg noch nicht beendet war, gründeten sich die United Nations (UN).

Am Anfang stand ein Scheitern: Nachdem der Völkerbund, seinerzeit mit dem Ziel gegründet, dauerhaften Frieden in der Welt zu schaffen, grandios versagt hatte, wurden auf Initiative des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt erste Gespräche für eine Nachfolgeinstitution geführt. Noch während der Zweite Weltkrieg tobte, erarbeitete Roosevelt gemeinsam mit dem Premierminister Großbritanniens, Winston Churchill, die Atlantik-Charta. Auf ihrer Grundlage verständigten sich dann am 1. Januar 1942 26 Staaten auf die „Deklaration der Vereinten Nationen“.

## Von der Atlantik-Charta zur UN

Zu diesen 26 Staaten gehörten neben den USA auch die Sowjetunion, China, aber auch Honduras oder Kuba. In der Folge wurde auf Konferenzen in Moskau (Oktober 1943) und Washington (August bis Oktober 1944) über die Gründung der Vereinten Nationen beraten. Auf der Konferenz von Jalta (4. bis 11. Februar 1945) wurde die Charta der Vereinten Nationen schließlich im Beisein von Roosevelt, Churchill und Josef Stalin für die Sowjetunion fertiggestellt und am 26. Juni 1945 in San Francisco von 50 Staaten unterschrieben. Die USA – die übrigens nie Mitglied im UN-Vorgänger Völkerbund waren – ratifizierten als Erste die Charta der Vereinten Nationen.

## 75 Jahre United Nations – 7,5 Fakten über die Vereinten Nationen

**1.** Obwohl die Vereinten Nationen am 26. Juni 1945 gegründet wurden, wird der „Tag der Vereinten Nationen“ alljährlich am 24. Oktober gefeiert, denn an diesem Tag trat die UN-Charta in Kraft.

**2.** 193 Länder sind Mitglied der UN, lediglich Vatikanstadt und Palästina gehören nicht dazu. Bei weiteren zwölf Staaten ist die sogenannte „Staatseigenschaft“ umstritten – auch diese gehören nicht zu den Vereinten Nationen.

**3.** Die UN hat vier offizielle Amtssitze: Der Hauptsitz befindet sich in New York, weitere sind in der Schweiz (Genf), Kenia (Nairobi) und Österreich (Wien).

**4.** Neben den Amtssitzen unterhalten die Vereinten Nationen noch 15 weitere Sitze, an denen Institutionen (wie beispielsweise die Weltbank) beheimatet sind. Hamburg ist Sitz des Internationalen Seegerichtshofs.

**5.** Bonn ist die zweite deutsche Stadt, die UN-Institutionen beherbergt. Im „Langen Eugen“ (ehemaliges Abgeordnetenhaus des Bundestags) auf dem UN-Campus residieren 21 Institutionen der Vereinten Nationen.

**6.** António Guterres ist erst der neunte UN-Generalsekretär in 75 Jahren. Der Portugiese ist seit 1. Januar 2017 im Amt und wurde für fünf Jahre gewählt.

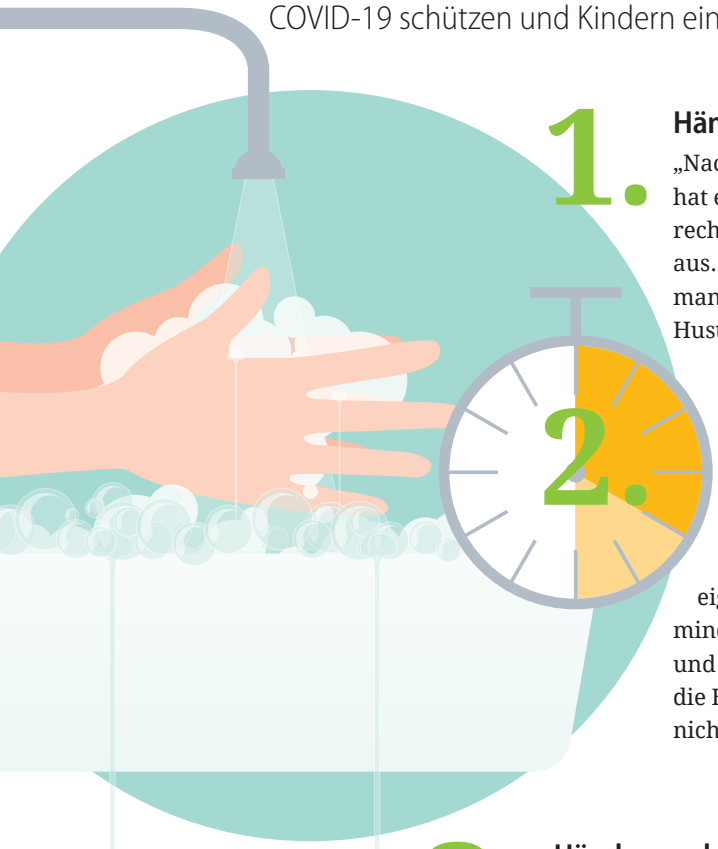
**7.** Die Amts- und Arbeitssprachen der Vereinten Nationen sind Englisch und Französisch.

**7,5.** Erst 28 Jahre nach der Gründung trat Deutschland der UN bei.

Foto/Illustration: misu – stock.adobe.com; lappenno – stock.adobe.com

# So schützen Sie sich (und andere) vor Corona!

Es sind – zugegeben – wilde Zeiten, die wir alle gerade erleben, und vermutlich mag es der eine oder andere auch nicht mehr hören, aber es hilft ja nichts: Zehn Tipps, wie Sie sich und andere wirksam vor COVID-19 schützen und Kindern ein gutes Vorbild sind.



## 1. Hände waschen, Hände waschen, Hände waschen

„Nach dem Klo und vor dem Essen: Händewaschen nicht vergessen“ – so hat es mir meine Oma gepredigt und vermutlich wusste Omi gar nicht, wie recht sie damit hatte. In Zeiten wie diesen reicht das aber natürlich nicht aus. Zusätzlich sollten die Hände jedesmal dann gewaschen werden, wenn man nach Hause kommt, mit Speisen in Kontakt kommt, nach dem Niesen, Husten oder Naseputzen und nach Kontakt mit Tieren.

## 2. Hände waschen – aber richtig!

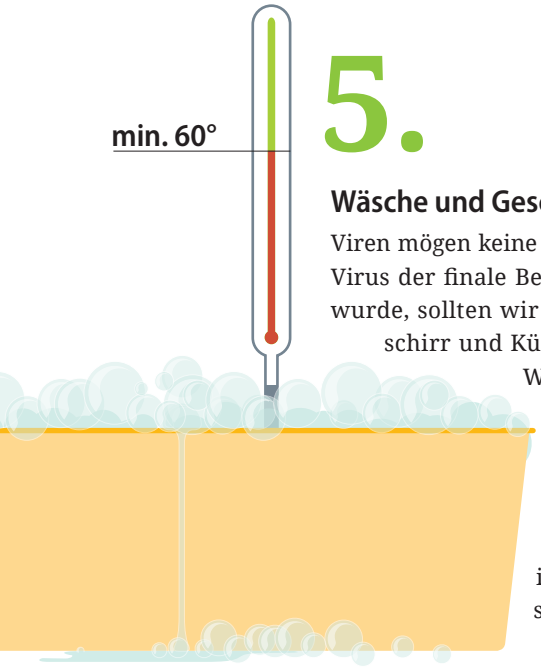
Die Botschaft, dass Hände gewaschen werden müssen, ist mittlerweile wohl bei jedem angekommen (dennoch darf sie gerne gebetsmühlenartig wiederholt werden – siehe Punkt 1). Aber wie wasche ich sie mir eigentlich richtig? Unter warmem Wasser, alle Handseiten gründlich und mindestens 20 bis 30 Sekunden einseifen, danach unter Wasser abspülen und gut abtrocknen. Und nachdem sich nun jeder gefühlt 100-mal am Tag die Hände wäscht, kann ein bisschen Handcreme nach dem Waschen auch nicht schaden – Ihre Haut wird es Ihnen danken.

## 3. Hände aus dem Gesicht!

Im Schnitt fasst sich der der Mensch zwischen 400 und 800 Mal am Tag ins Gesicht, weil, so Martin Grunwald, Leiter des Haptik-Labors der Uni Leipzig in der „Süddeutschen Zeitung“, „Selbstberührungen die elektrischen Strömungen im Gehirn beeinflussen. So wird das Arbeitsgedächtnis wieder funktionstüchtig gemacht.“ Klingt alles sinnhaft und richtig, ist aber in Zeiten wie diesen grundfalsch. Also verzichten Sie darauf und schränken Sie es drastisch ein – es sei denn, Sie haben sich gerade die Hände gewaschen (womit wir wieder bei Punkt 1 und 2 wären).

## 4. Anfassen (erst mal) verboten

Verzichten Sie auf Körperkontakt: Schütteln Sie keine Hände. Umarmen Sie niemanden, der nicht mit Ihnen zusammenlebt und machen Sie auch beim Paketboten keine Ausnahme, selbst wenn der es endlich geschafft hat, die vor Ewigkeiten bestellten Masken zu liefern. Das neue Händeschütteln ist jetzt das Berühren der Ellenbogen und das neue Umarmen ein freundliches Zunicken. An Ersteres kann man sich gewöhnen, an Letzteres wohl nie.




## 5.

### Wäsche und Geschirr: alles heiß waschen

Viren mögen keine Hitze und obwohl beim Corona-Virus der finale Beweis dafür noch nicht erbracht wurde, sollten wir auf Hitze nicht verzichten: Geschirr und Küchenutensilien nur mit heißem Wasser und Spülmittel abwaschen oder – sofern vorhanden – gleich in die Spülmaschine. Putz- und Waschlappen häufiger als sonst üblich bei mind. 60 Grad in die Waschmaschine. Oder auch mit in die Spülmaschine, funktioniert super.

## 6.

### Lebensmittelhygiene

Die Möglichkeiten außerhalb der eigenen Wohnung sind bekanntermaßen eingeschränkt, einzig dem Einkauf im Supermarkt kann man noch frönen. Wichtig ist, die dort erworbenen Lebensmittel, die nicht verpackt waren (hauptsächlich also Obst und Gemüse), gründlich unter Wasser abzuspülen. Darüber hinaus sollten Sie empfindliche Nahrungsmittel stets gut gekühlt aufbewahren. Vermeiden Sie zwingend den Kontakt von rohen Tierprodukten mit roh verzehrbaren Lebensmitteln wie Obst und Gemüse. Und: Erhitzen Sie Fleisch auf mind. 70 Grad Celsius.

## 7.

### Niesen und Husten mit Rücksicht!

Natürlich soll, kann und wird Ihnen niemand das Niesen oder das Husten verbieten – es sind zwar absurde Zeiten, aber so absurd nun auch wieder nicht. Allerdings: Wenn Sie niesen oder husten müssen, machen Sie es bitte richtig. Niesen nur ins Taschentuch (sinnvollerweise ein Einwegmodell) und Husten nur in die Armbeuge. Und gerne auch alles in eine andere Richtung als in die, wo Ihr Gegenüber steht. Aber er oder sie sollte ja eh mindestens 1,5 Meter entfernt sein.

## 8.

### Wenn möglich Bus und Bahn meiden!

Dass man so etwas irgendwann mal empfehlen muss, hätte im Januar diesen Jahres auch niemand geglaubt. Aber es ist so, wie es ist, und deswegen lautet der Ratschlag: Bus und Bahn links liegen lassen und möglichst per eigenem Rad oder Auto die nötigen Strecken bewältigen. Wem dies nicht möglich ist und wer deswegen auf Bus und Bahn angewiesen ist, darf die öffentlichen Verkehrsmittel nur mit einer entsprechenden Mund-Nasen-Bedeckung betreten. Und danach sofort die Hände waschen.

## 9.

### Hygiene in den eigenen vier Wänden

In extremen Zeiten wie diesen muss auch ein anderer Blick auf die Wohnungshygiene gelegt werden. Natürlich werden bei Ihnen daheim Bad und Küche regelmäßig geputzt und sauber gehalten, aber vielleicht darf es in diesen Tagen auch einmal mehr als sonst sein. Wichtig ist auch das Reinigen von Dingen, mit denen auch andere Menschen in Berührung kommen können, wie beispielsweise Briefkästen, Türklinken oder Klingelknöpfe.

## 10.

### Kein Homeoffice? Dann aufpassen!

Wer im Gegensatz zu vielen Millionen Deutschen seine Arbeit im Büro, in der Fabrik oder im Werk ausüben muss, ist besonders gefährdet und muss einmal mehr achtsam sein. Teilen Sie, wenn möglich, die Computertastatur oder die Maus mit niemanden. Desinfizieren Sie Ihren Arbeitsplatz gründlich, insbesondere abends, aber auch bei Dienstantritt. Und natürlich gilt auch hier: regelmäßig gründlich Hände waschen!

Illustration: Haufe Newtimes

# So mobil ist meine Stadt

Klimafreundlich, lebenswert und grün sowieso: Die Idealvorstellung unserer Innenstädte beim Thema Verkehr ist quer durch die Republik nahezu identisch. Aber wollen wirklich alle das gleichermaßen? Wie funktioniert nicht motorisierter Verkehr, damit alle sich wohlfühlen?

Der Hamburger Stadtteil Ottensen ist das, was man gemeinhin einen „Szene-Stadtteil“ nennt: junge, urbane, gut verdienende Klientel, liberal und weltoffen, tendenziell Grün-wählend und ein bisschen alternativer als andere – auch, weil es vielleicht schick ist und man es sich leisten kann, das Obst ungespritzt auf dem Wochenmarkt zu kaufen und nicht beim Discounter um die Ecke, wo es ein Viertel des Preises kostet.

### Ottensen macht Platz

Mit dem Experiment „Ottensen macht Platz“ wollte das zuständige Bezirksamt Altona im Stadtteil Ottensen für sechs Monate (September 2019 bis Februar 2020) ein quasi autofreies Quartier „ausprobieren“. Parkplätze wurden zu Fußgängerzonen umfunktioniert, Fahrradfahrer durften nur Schrittgeschwindigkeit fahren. Das Projekt sorgte von Beginn an für Kontroversen und wurde schließlich vom Oberverwaltungsgericht noch vor dem Ende gestoppt.

### „Ottensen macht Platz“

Ottensen ist ein sehr lebenswerter Stadtteil, enge Straßen, Kopfsteinpflaster, Fußgängerzone, alte Mietshäuser, viele Einzelhändler, Schulen, Kitas. Hier gibt es viele Fahrradfahrer, weil der Besitz eines Autos insofern kompliziert ist, weil man gar nicht weiß, wo man das Gefährt parken soll. Entsprechend voll sind die Straßen: mit Radfahrern, mit Autos, mit Fußgängern – und mit Bussen, denn natürlich gibt es hier, wie in ganz Hamburg, ein engmaschiges ÖPNV-Netz.

Mit dem Experiment „Ottensen macht Platz“ hat das zuständige Bezirksamt nun versucht, den motorisierten Verkehr für sechs Monate aus dem Viertel zu verbannen (siehe Kasten). Die Meinungen der Anwohner, Passanten und Gewerbetreibenden dazu war, wenig überraschend, höchst gespalten. Während sich die Bewohner des Quartiers über höhere Verkehrssicherheit und geringeren Verkehrslärm freuten, bemängelten sie zugleich den gestiegenen Freizeitlärm auf den Straßen. Die

## Welche deutschen Städte machen was?

Die Ziele sind gleich, die Wege unterschiedlich. Mobilitätskonzepte in deutschen Städten – ein Überblick:

**Köln:** Mit dem Strategiepapier „Köln 2025“ hat die Rheinmetropole festgelegt, dass in fünf Jahren nur noch jeder dritte Kölner mit dem Auto unterwegs ist.

**München:** Auch hier hat man sich das Jahr 2025 als Ziel gesetzt. Bis dahin spätestens sollen 80 Prozent des Münchner Verkehrs emissionsfrei abgewickelt werden.

**Berlin:** Seit 2018 gibt es in der Hauptstadt das „Mobilitätsgesetz“, das Maßnahmen vorschreibt, Fahrräder und ÖPNV in der Verkehrsplanung vorrangig vor dem Autoverkehr zu behandeln

**Hamburg:** Massiver Ausbau von Sharing-Angeboten für Fahrräder, E-Tretroller und E-Autos. Die Stadt will hier „europaweit Maßstäbe setzen“.

Einzelhändler kritisierten, dass ihre Geschäfte für die Kunden deutlich schwerer zu erreichen seien. 22 Prozent gaben an, Kunden verloren zu haben. Dieses Meinungsbild zeigt, wie schwierig moderne Verkehrsplanung heutzutage ist.

## Vier von fünf Deutschen wollen weniger Autos in der Stadt

Es sind nahezu identische Gemütslagen und Probleme, vor die sich Stadtplaner quer durch Europas Großstädte gestellt sehen. Wie lassen sich die Forderungen von „lebenswerten Wohnquartieren“ und „notwendiger Mobilität“ so verbinden, dass alle Beteiligten optimal davon profitieren und auch Gewerbe und Einzelhandel weiterhin bestehen können?

Laut der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland“ des Umweltbundesamts von 2014 wünschen sich vier von fünf Deutschen, dass die Städte so umgestaltet werden, dass man kaum noch auf das Auto angewiesen ist und alle notwendigen Wege mit dem Rad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können. Greenpeace hat basierend auf dieser Studie mithilfe einer Vielzahl von Kriterien (Bike-Sharing, Car-Sharing, Entwicklung der Pkw-Dichte, Verhältnis Auto zu Bus/Bahn zu Radfahrern und Fußgängern u. a.) 2017 das „Städteranking zur nachhaltigen Mobilität“ erstellt und stellt im Fazit ernüchternd fest „Noch immer ist das Auto das Maß der städtischen Verkehrsplanung“ und weiter: Damit man nicht weiter den Anschluss an europäische Städte wie Amsterdam, Kopenhagen, Zürich oder Wien verliere, seien „mutige und innovative neue Verkehrskonzepte nötig, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, nicht an denen der Autos“.

Amsterdam will weltweiter Vorreiter im Elektroverkehr werden. In Wien versucht man, neben vielen anderen Maßnahmen, mit dem 365-Euro-Jahresticket für Bus und Bahn die Menschen zu bewegen, das Auto stehen zu lassen. Zürich punktet durch sein weit entwickeltes öffentliches Verkehrssystem und Kopenhagen ist gefühlt schon immer das Paradebeispiel für eine Stadt mit innovativen Mobilitätsideen. Jeder zweite Einwohner bewegt sich per Rad fort, was in der Hauptsache an der exzellenten Infrastruktur für Radfahrer liegt.

Und wie sieht es bei uns aus? Es gibt viele Versuche, aber wenig Erfolge. „Ottensen macht Platz“ wurde vom Hamburger Verwaltungsgericht gestoppt. Das Urteil: Die probeweise Einrichtung einer Fußgängerzone ist ein unzulässiger Eingriff in die Rechte der Anlieger. Trotzdem will die Stadt dauerhaft am Konzept festhalten. Es bleibt schwierig.

### Daten und Fakten

Über
**80 %**
aller Deutschen
nutzen das Fahrrad.

Foto: connel_design – stock.adobe.com

# „Was einer allein nicht schafft …“

Der Frühling kam – und mit ihm geschlossene Schulen und Kitas, Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln, Hamsterkäufe, Zukunftsängste, Einsamkeit. Aber zugleich entstand auch eine ganz neue Art von Solidarität. Wir haben Mitte April mit Olaf Rabsilber* über die Bedeutung der Corona-Pandemie für die Wohnungsbaugenossenschaften und deren Mitglieder gesprochen.

**Daten und Fakten**

Rund
**5 Mio.**
Menschen wohnen bei Genossenschaften.

**Herr Rabsilber, was hat sich seit der Corona-Pandemie in der Mitgliederbetreuung geändert?**
**Olaf Rabsilber:** Alle Nachbarschaftstreffs und auch die Geschäftsstellen wurden geschlossen. Mitgliederveranstaltungen, Kinder- und Sommerfeste, organisierte Ausflüge u. Ä. können derzeit nicht stattfinden. Das führt dazu, dass persönliche Treffen zurzeit leider nicht möglich sind (Stand April 2020). Gleichwohl sind die Ansprechpartner für die Mitgliederbetreuung erreichbar.

**Wie kommunizieren die Wohnungsbaugenossenschaften mit ihren Mitgliedern?**
Die Wohnungsbaugenossenschaften kommunizieren vor allem telefonisch oder per E-Mail, bei Bedarf auch per Video – aber weiterhin ebenfalls ganz einfach per Brief. Zusätzlich stellen sie über ihre Websites, Mitgliederportale und die sozialen Medien – sofern sie dort aktiv sind – Informationen bereit oder weisen auf Hilfsangebote hin. Auch weisen Aushänge in Hausfluren auf wichtige Neuerungen und Informationen hin. Die Mitgliederzeitungen sind ebenfalls ein wichtiges Kommunikationsmittel und Bindeglied zu den Mitgliedern. Sie bieten in diesen schwierigen Zeiten auch ein Stück Normalität.

## Nachbarschaft bei Genossenschaften funktioniert

**Wie sieht das Miteinander in Zeiten von Corona bei den Genossenschaften aus?**
Es zeigt sich, dass Nachbarschaft bei Genossenschaften funktioniert. Dies ist eine der Stärken unserer Unternehmensform. Der genossenschaftliche Gedanke „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ wird bei uns gelebt. Und wie ich finde, in diesen schwierigen Zeiten mehr denn je. Dies sieht man auch daran, dass sich nun viele Bewohner selbst organisieren und von sich aus auf Nachbarn zugehen und Hilfe anbieten, sei es beim Einkaufen oder beim Ausführen von Hunden. Zahlreiche Genossenschaften haben aber auch extra Einkaufshotlines eingerichtet oder ein „Patentelefon“ für Menschen, die allein sind. Für den Einzelnen eine sehr willkommene Hilfe und für die Mitglieder ein tolles Signal, dass sie nicht allein gelassen werden. Genossenschaften denken auch an die Jüngsten, beispielsweise stellen sie Ausmalbilder zum Download auf ihren Websites bereit – für den Fall, dass die Eltern mal eine „externe Inspiration“ brauchen. Genossenschaften ermutigen ihre Mitglieder auch, sich bei coronabedingter finanzieller Schieflage zu

Kommunikation mal anders: Auch per Videochat, E-Mail und Telefon

melden. In diesen Zeiten ein Gefühl des sicheren Wohnens zu vermitteln, ist viel wert.

**Welche Aktionen und Ideen haben Sie besonders beeindruckt?**
Genossenschaften vergessen in dieser Zeit auch ihr gesellschaftliches Engagement nicht. Sie stehen weiterhin fest an der Seite ihrer Partner, beispielsweise als Sponsor für Sportvereine. Doch auch viele Mitglieder haben einen kreativen Weg gefunden, miteinander in Kontakt zu bleiben. „Miteinander mit Abstand“ heißt es zum Beispiel in den Gartenhöfen Saarn in Mülheim. Hier treffen sich die Nachbarn jeden Abend um 19 Uhr und singen gemeinsam. Jeder auf seinem Balkon, wohlgemerkt. Die Menschen merken: Ebenso wichtig wie ein voller Kühlschrank ist der zwischenmenschliche Kontakt. Generell hat mich positiv überrascht, wie schnell Bewohner und Ehrenamtliche reagiert und über Hausaushänge Hilfe angeboten haben.

**Wie wichtig ist das Ehrenamt in der Corona-Zeit und inwieweit hat sich die Bereitschaft verändert?**
Ohne Ehrenamt im eigentlichen Sinn können Staat und Demokratie nicht funktionieren. Daher hat das Ehrenamt eine wichtige Funktion, auch für uns Genossenschaften. Denn in allen Bereichen braucht es ehrenamtliche Vertreter, die sich für das Gemeinwesen der Genossenschaft interessieren und für deren Belange engagieren. Durch die vielen Nachbarschaftsinitiativen, Netzwerke, Einkaufshilfen, die sich in den vergangenen Wochen deutschlandweit gegründet haben, könnte sich die Bereitschaft dazu auch verändert haben. Ob sich aufgrund der Krise zukünftig mehr Menschen für ein Ehrenamt interessieren werden, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt sehen.

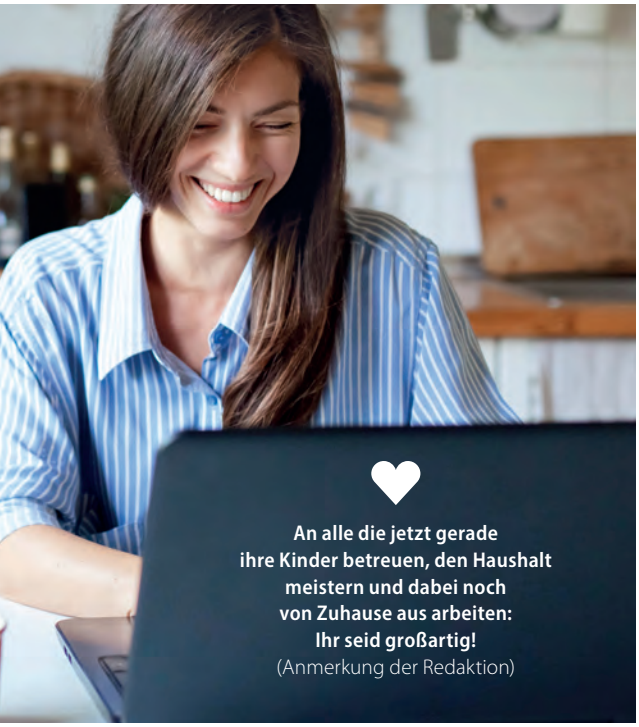
## * Olaf Rabsilber

Olaf Rabsilber (55) ist Vorstandsvorsitzender der „Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e. V.“ und Vorstandsvorsitzender der Sterkrader Wohnungsgenossenschaft. Die Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften ist ein Zusammenschluss von 420 Genossenschaften mit 820.000 Wohnungen und über einer Million Mitglieder. Gemeinsames Ziel ist es, die genossenschaftliche Idee „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ bekannter zu machen und die Werte der Wohnungsbaugenossenschaften zu stärken.
*Mehr Infos unter: www.wohnungsbaugenossenschaften.de*

**Inwieweit wird die Solidarität, die durch die Corona-Pandemie entstanden ist, die Zeit danach beeinflussen?**
Das bleibt abzuwarten. Erfreulich ist doch: Die meisten Menschen möchten in schwierigen Zeiten füreinander da sein und Solidarität leben – und denjenigen helfen, die auf Hilfe angewiesen sind. Allein dies wird hoffentlich dazu beitragen, das genossenschaftliche und nachbarschaftliche Miteinander weiter zu stärken.

**Was wird sich für die Wohnungsbaugenossenschaften durch die Corona-Zeit mittel- bis langfristig verändern?**
Die Genossenschaften haben Miteinander und Solidarität im Zusammenleben schon immer großgeschrieben. An dieser Einstellung und dem guten nachbarschaftlichen Angebot wird die Krise nichts ändern. Allerdings haben wir jetzt die Chance, Arbeitsabläufe und -prozesse kritisch zu hinterfragen und hier ggf. nachzujustieren, vermehrt Abläufe zu digitalisieren, Stichwort Homeoffice/mobiles Arbeiten. Sollten wir irgendwann ein Fazit ziehen, könnte die Erkenntnis sein, dass Genossenschaften auch in schwierigen Zeiten verlässliche Partner sind – für Mitglieder, Mitarbeiter und Handwerker.

**Herr Rabsilber, wir bedanken uns recht herzlich für dieses Gespräch.**




funktioniert Gemeinschaft.

Fotos: Olaf Rabsilber; Marina Andrejchenko – stock.adobe.com

# KINDER

Hättest du es gewusst?

## Darum bohren wir in der Nase

Papa macht es, Mama, Oma und Opa vermutlich auch und du sowieso – in der Nase popeln! Aber warum eigentlich? Natürlich weil es juckt und man nicht immer ein Taschentuch zur Hand hat. Aber was juckt da genau im Riechkolben? Es sind die Popel (von manchen Menschen auch Nasengold oder Buhmann genannt). Sie bestehen aus Nasensekret, Staub, Gräserpollen sowie (leider auch) Krankheitserregern – deswegen sollte man nach dem Schürfen besser auf das In-den-Mund-Stecken verzichten. Es gibt übrigens auch eine krankhafte Angewohnheit des Nasenbohrens, die Ärzte nennen das Rhinotillexomanie (Rhino = Nase, Tillexis = Gewohnheit des Bohrens, Manie = Zwang, etwas tun zu müssen).

Lieblingsfilm

## Bibi & Tina

Wer kennt sie nicht, die kleine Hexe Bibi Blocksberg und ihre verrückten Abenteuer? So klein ist Bibi mittlerweile gar nicht mehr und in der Reiterhofserie „Bibi & Tina“, sorgte sie an der Seite ihrer Freundin Tina Martin schon in vier Spielfilmen für beste Unterhaltung. Nun hat Detlev Buck, der Regisseur der „Bibi & Tina“-Filme, für Amazon Prime als Fortsetzung der Kinofilme eine ganze Serie über die beiden Freundinnen, Alexander und seinen Vater, Graf Falko von Falkenstein, und all die anderen gedreht. Spannend geht es rund um den Martinshof zu: Die Mädchen müssen sich mit Wetterkapriolen und Wildschweinen auseinandersetzen – und dann ist da ja auch noch der geheimnisvolle Spanier Chico, der so einiges auf den Kopf stellt und ein dunkles Geheimnis hat …

Bibi & Tina – die Serie (D 2020): mit Katharina Hirschberg, Harriet Herbig-Matten, Franziska Weisz u. v. m.
Seit 3. April bei Amazon Prime.

Lieblingshörbuch

## Das NEINhorn

Marc-Uwe Kling ist der wohl aktuell angesagteste Autor Deutschlands: Seine „Känguru-Chroniken“ begeistern die Eltern, der Kinofilm die Jüngeren gleich mit. Aber auch als Kinderbuchautor ist Kling richtig gut: Sein Buch „Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt gemacht hat“ ist saulustig und eine tolle Geschichte noch dazu. Sein neustes Werk „Das NEINhorn“ beweist, dass man auch als bockloser Neinsager Spaß haben kann – wenn man die richtigen Kumpels an seiner Seite hat. Sehr komisch und mit Moral, aber ohne Zeigefinger! Leider etwas kurz, aber irgendwas ist ja immer.

Marc-Uwe Kling: Das NEINhorn;
gelesen von Marc-Uwe Kling, Länge: 32 Minuten; Silberfisch Verlag; EAN: 978-3-8449-2341-4; Euro: 2,95 €

Lieblingsspiel

## My City

My City ist ein „Legacy“-Spiel, was bedeutet, das sich das Spiel mit jeder Partie verändert und weiterentwickelt – das kann durch Notizen auf dem Spielbrett sein, durch Karten, die vernichtet werden oder durch neues Material für folgende Partien. In „My City“ soll eine Stadt gebaut, weiterentwickelt und in eine erfolgreiche Zukunft geführt werden – spannend für die ganze Familie!

My City (Kosmos); ab 10 Jahre, für 2–4 Spieler; ca. 40 Euro (im Fachhandel)

Fotos: bittedankeschön – stock.adobe.com; Carlsen Verlag; 2020 Amazon.com Inc., or its affiliates; Kosmos

Donna Leon: Geheime Quellen; Diogenes; ISBN: 978-3257070996; 24 Euro

## Kulturtipps

### Buch Geheime Quellen

29 Fälle in 27 Jahren – er hat sich sicher nicht überarbeitet, der gute Commissario Bruno Brunetti, Auf der anderen Seite liefert seine Schöpferin Donna Leon (77) im Schnitt mehr als einen Brunetti-Krimi pro Jahr ab, das wiederum ist aller Ehren wert. Die Bücher über den kultivierten und bescheidenen Venezianer, der in der Lagunenstadt dem Verbrechen auf der Spur ist, sind durchweg großartig geschrieben und bereiten uneingeschränktes Lesevergnügen. In „Geheime Quellen“ nun muss der Commissario einen Mord aufklären, der als Unfall kaschiert wurde – und plötzlich ist Brunetti einem Verbrechen größtem Ausmaßes auf der Spur ...

### TV The Mallorca Files

Wenn man Corona-bedingt schon nicht hinfahren darf, holt man sich seine Lieblingsinsel eben auf die Mattscheibe: „The Mallorca Files“ ist eine schräg-spannende Crime-Serie, in der die Engländerin Miranda Blake (Elen Rhys) und der Deutsche Max Winter (Julian Looman) als ungleiches Ermittler-Duo in Erscheinung treten. Auf Mallorca bekämpfen sie die überbordende Kriminalität – und wir sprechen hier nicht von Bierleichen am Ballermann. Smarter Spin der Serie: Während der Deutsche (wider die teutonisch-spießige Tradition) den Chaoten und Luftikus gibt, besticht die Engländerin mit Pflicht, Eifer und Dienstvorschriftentreue. Die großartigen Landschaftsbilder trösten locker über manche dramaturgische Schwäche hinweg.

The Mallorca Files (mit Julian Looman und Elen Rhys). Ab sofort alle zehn Folgen in der ZDF-Mediathek.

### Musik Peter Maffay: Erinnerungen 2 – die stärksten Balladen

Was soll man über diesen Mann noch sagen? Seit 50 Jahren im Geschäft, 19 Nummer-eins-Alben, immer ausverkaufte Tourneen, und mit seinem Drachen Tabaluga setzt er sich für traumatisierte Kinder ein. Dass der Rocker auch eine weiche Seite hat, wissen Fans nicht erst seit „Und es war Sommer“. Vor drei Jahren veröffentlichte Maffay das Album „Erinnerungen – die stärksten Balladen“, nun erscheint der konsequente Nachfolger: 17 Songs, einige neue vom aktuellen Longplayer „JETZT!“ und einige schon etwas betagtere Lieder wie „Wo steht das geschrieben“, das in diesem Jahr seinen 45. Geburtstag feiert. Für Maffay-Fans ein Muss, für Balladen-Fans auch. Und für den Rest ist das Album fraglos gute Unterhaltung.

Peter Maffay: Erinnerungen 2 – die stärksten Balladen; Sony Music; Erscheinungsdatum: 29. Mai 2020; Preis: 15 Euro (CD)

### Podcast „Das Coronavirus-Update“

Als einer der ersten hatte sich NDR Info (der Nachrichtensender des Norddeutschen Rundfunks) schon am 26. Februar mit dem Berliner Virologen Christian Drosten auf die tägliche Produktion eines Podcasts verständigt – millionenfach Abonnenten und eine Grimme-Preis-Nominierung waren die Folge. Seit Ostern wird der Podcast, in dem der Virologe wohltuend unaufgeregt über das Corona-Virus und seine Folgen spricht, nur noch alle zwei bis drei Tage ausgestrahlt – schließlich hat der Mann ja auch noch seinen Job an der Charité, eine Familie und gefühlt fünf Talkshow-Auftritte pro Woche sowie Interviews mit in- und ausländischen Printmedien. Gut so, der Mann sollte gehört werden!

Das Coronavirus-Update mit Christian Drosten von NDR Info.
Die Gespräche führen Korinna Hennig und Anja Martini. Alle Folgen abrufbar in der ARD-Audiothek.

**Impressum**
**für uns** Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-22, Fax: 040 520103-12, E-Mail: anna.schneider@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags.
**Redaktion** Anna Schneider (V. i. S. d. P.), Michael Graul (redaktionelle Leitung), Lena Fritschle | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

Fotos: Diogenes-Verlag; ZDF / Giacomo Neri; Red Rooster / Music

DKMS
WIR BESIEGEN BLUTKREBS

# WOLLEN SIE EIN HELD SEIN?

So werden Sie zum Held: Registrieren Sie sich auf dkms.de in Deutschlands größter Stammzellspenderdatei und schenken Sie Blutkrebspatienten eine zweite Chance auf Leben. Denn immer noch findet jeder 10. Blutkrebspatient in Deutschland keinen geeigneten Spender.

**Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein.**

Jetzt registrieren auf **dkms.de**